

Klosters

Eine Skulptur wird nicht gemacht, sie wird gedacht

Vor einer Woche wurde der Film «On human beauty», welcher Roland Steffen zusammen mit dem Klosterser Bildhauer und Künstler Christian Bolt produziert hat, zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Dafür bot der Kulturschuppen beim Bahnhof die ideale Kulisse.

Zweimal war der Saal vollbesetzt, als dieser Film zum ersten Mal öffentlich über die Leinwand flimmerte. Die Gäste wurden von den beiden Produzenten herzlich begrüsst und viele bekannte Gesichter aus dem Ort, der Kulturszene, Freunde, Bekannte und Nachbarn fanden sich zu diesem besonderen Anlass ein.

Die Spannung steigt

Dominique Bolt begrüsst das Publikum und leitet mit wenigen Worten zum Film über. Bei diesem Einstieg erwähnte sie die verschiedenen Institutionen und Ämter, welche mit ihrer Unterstützung zum Gelingen des Films beitragen. Das Licht ging aus und der Blick öffnete sich in die unendlich weiten Marmorsteinbrüche im italienischen Carrara. Dieser Ort stand ja auch am Beginn der weiterführenden Ausbildung von Christian Bolt an der «Accademia di Belle Arti». Allerdings wäre es wohl etwas zu kurz gegriffen, wenn nun nur beim Marmor verharrt würde, obwohl der Leiter dieser Steinbrüche betonte, dass die für Statuen geeignete Marmorqualität eigentlich nur hier zu finden sei. Gewaltige Marmorblöcke riesigen Ausmasses waren gelagert und warteten auf den Künstler,



Foto: Peter Müller

welches genau dieses Stück weiterarbeiten will – getreu der Aussage von Michelangelo: «Jeder Steinblock hat eine Statue in sich und es ist die Aufgabe des Bildhauers, sie zu finden.»

Christian Bolt schlenderte durch die Gassen von Carrara und auch Florenz und erinnerte sich an seine Zeit der Ausbildung, welche er zusammen mit seiner Frau in Italien verbrachte. Immer wieder wechselte die Szene ins heimische Klosters, wo er seine Werke denkt. Und der Einblick in sein Schaffen, welches mehr als «nur» die Bildhauerei umfasst, zog die Betrachter in den Bann. Seine gesprochenen Gedanken und Worte pendelten zwischen der realen Ar-

beit im Atelier und der philosophischen Betrachtung von Kunst und Leben und es bleibt die Frage, ob darin wirklich Unterschiede zu finden sind. Viele Stationen und Menschen auf dem bisheri-



Foto: zVg

gen Lebensweg von Christian Bolt bereichern dieses Filmdokument, welches von den Anwesenden mit lange anhaltendem Applaus verdankt wurde.

Der Blick hinter die Kulissen

Im kurzen Gespräch nach dem Film erklärte Roland Steffen, dass er nach den kleineren Kurzporträts von Personen aus dem Tal den Wunsch verspürte, einmal einen etwas grösseren Film zu drehen. Nach anfänglicher Skepsis begeisterte sich auch Christian Bolt für dieses Vorhaben und so verbrachten die beiden viel Zeit miteinander, um zu planen und zu realisieren. An insgesamt 14 Drehtagen an verschiedenen markanten Stationen seiner Ausbildung kamen so



Foto: Peter Müller



Foto: zVg

gut hundert Stunden Filmmaterial zusammen, welches nun geschnitten und vertont werden sollte. Die letzten Aufnahmen von Anfang November zeigten auf, wie aktuell dieser Film sich präsentieren sollte. Zum anschliessenden Apéro mit köstlichen Häppchen, zubereitet von Dominique Bolt, fand sich ausgiebig Gelegenheit zum Gespräch mit den beiden Protagonisten des Films; und es ist gar nicht so einfach, diesen Film zu klassieren – wohl am besten trifft es, wenn er als dokumentarisches Porträt des Bildhauers und Künstlers Christian Bolt bezeichnet wird.

(Peter Müller)